

Carolin töpft mit selbst gesuchter Erde

Eine Sache des guten Tons

Fast alles, was sie in der Natur findet, nutzt die Künstlerin für ihre Keramikobjekte. Unsere Reporterin hat die Elb-Töpferin bei der Schatzsuche begleitet

Was für ein herrlicher Arbeitsplatz: Carolin weiß genau, wosie am Elbufer Ton findet



Morgennebel umhüllt Wasser und Land an der Hamburger Dove Elbe. Carolin Ludwigs buddelt behutsam mit ihren Händen in der Erde am Ufer. Neben ihr ein Eimer und eine kleine Schaufel. „Hier ist was“, strahlt die 45-Jährige. Ihr Material, Ton, sucht die Künstlerin und Töpferin in der Natur. „Da bin ich wie ein Trüffelschwein“, lacht die Hamburgerin. „Ich rieche mittlerweile tonhaltige Erde und habe auch einen Blick dafür, wo welche zu finden ist.“ Noch vor Ort macht sie kleine Tests.

Ich schaffe aus Erde Kunstwerke

„Ich mische dann ein bisschen mit Wasser, um zu spüren, ob es sich wie Ton anfühlt, wie knetartig und plastisch das Material ist.“ Die Leidenschaft für Erde hat sie schon immer begleitet. „Schon während meines Designstudiums habe ich viel mit Ton gearbeitet und Objekte hergestellt.“ Vor drei Jahren kündigt sie ihren Job als Fotoredakteurin und eröffnet in Hamburg-Ottensen



An der Drehscheibe: Töpfern ist für Carolin wie Yoga für den Kopf - Entspannung pur



Zweites Zuhause: In ihrem Keramikstudio (u.) kann Carolin ihre Kreativität ausleben

Keins wie das andere: Ihre Kunstobjekte in sanften Farbtönen sind einzigartig

Jeder darf bei mir mitmachen

Ihre Kunstobjekte sind Unikate, keine Massenware. Verkauft werden sie in Galerien oder auf Messen. Aber auch Beerdigungsinstitute kommen auf die Künstlerin zu. „Menschen, die jemanden verloren haben, mit denen verarbeitete ich Emotionen, indem wir ein Objekt schaffen, das dann mit beigesetzt werden kann.“

Jeder, ob Anfänger oder Fortgeschrittener, kann sich einen der sechs Plätze an der Drehscheibe bei Carolin anmieten. „Wichtig ist einfach, Lust zu haben, ohne große Erwartungen an das Ergebnis. Den Prozess zu genießen.“ Nur von einer Sache rat sie entschieden ab: Lange Fingernägel funktionieren beim Töpfern gar nicht. SARAH BRESAN

Info: www.ci-ay.de

ein Keramikstudio. „Ich habe mich daran erinnert, wie schön es ist, mit den Händen zu arbeiten, Erde zu halten. Ich wollte eine Ruheoase schaffen, an der Menschen zusammen- und ins Fühlen kommen, kreativ sein können.“ In ihrem 50 Quadratmeter großen Studio verbringt Carolin Stunden. Testet, wie das Material, das sie gesammelt hat, zu verarbeiten ist.

Die Arbeit schenkt Ruhe

„Ich muss viel experimentieren, weil man nie weiß, wie die Erde reagiert.“ Hornhaut an den Händen gehört für Carolin dazu. „Manchmal ist es so rau, dass ich ein paar Tage blutige Hände habe. Gerade an der Drehscheibe, die ein gewisses Tempo hat, muss ich besonders bei Hamburger Boden aufpassen, dass kein Glas drin ist.“ Auch aus ihren Urlaube bringt Carolin Erdproben für ihre Kunstobjekte mit



Der gesammelte Rohstoff wird mehrmals gewaschen, getrocknet und gemahlen, bevor er mit anderem Lehm vermischt und stabilisiert wird. Dann formt sie ganz kleine Testmodelle und brennt sie in ihrem Keramikofen. „Erst wenn ich sicher bin, dass die Mischung halt, erschaffe ich aus dem kleinen Säckchen Sand und Erde, das ich gesammelt habe, mein Kunstobjekt“, erklärt sie. „Das kann bis zu einem dreiviertel Jahr dauern. Dann habe ich nur einen Versuch. Wenn der nichts wird, zerbreche ich es wieder und mische die Scherben

unter eine neue Masse.“ So bekommen ihre Objekte ein ganz individuelles Aussehen. „Man sieht immer, was ich gefunden habe.“ Carolin zeigt auf eine Vase. „Hier habe ich Porzellan mit eingearbeitet und hier blaues Glas aus Bornholm. Das gibt leichte Strukturen und Schraffierungen.“

Wenn etwas gelingt, ist die Freude groß, aber von kurzer Dauer. „Der Prozess ist es, der mich fasziniert und entspannt. Da bin ich dann auch stundenlang nicht ansprechbar und vergesse alles um mich herum. Es ist eine sehr langsame und nachhaltige Arbeit. Ich werfe nichts weg, alles wird genutzt. Darum geht es mir auch.“



Einer von vielen Arbeitsschritten: Hier breitet Carolin den Ton zum Trocknen aus

Carolin töpfert mit selbst gesuchter Erde

Eine Sache des guten Tons

Fast alles, was sie in der Natur findet, nutzt die Künstlerin für ihre Keramikobjekte. Unsere Reporterin hat die Elb-Töpferin bei der Schatzsuche begleitet

Was für ein herrlicher Arbeitsplatz: Carolin weiß genau, wo sie am Elbufer Ton findet



Morgennebel umhüllt Wasser und Land an der Hamburger Dove Elbe. Carolin Ludwigs buddelt behutsam mit ihren Händen in der Erde am Ufer. Neben ihr ein Eimer und eine kleine Schaufel. „Hier ist was“, strahlt die 45-Jährige.

Ihr Material, Ton, sucht die Künstlerin und Töpferin in der Natur. „Da bin ich wie ein Trüffelschwein“, lacht die Hamburgerin. „Ich rieche mittlerweile tonhaltige Erde und habe auch einen Blick dafür, wo welche zu finden ist.“ Noch vor Ort macht sie kleine Tests.

„ **Ich schaffe aus Erde Kunstwerke**“

„Ich mische dann ein bisschen mit Wasser, um zu spüren, ob es sich wie Ton anfühlt, wie knetartig und plastisch das Material ist.“

Die Leidenschaft für Erde hat sie schon immer begleitet. „Schon während meines Designstudiums habe ich viel mit Ton gearbeitet und Objekte hergestellt.“ Vor drei Jahren kündigt sie ihren Job als Fotoredakteurin und eröffnet in Hamburg-Ottensen

An der Drehscheibe: Töpfern ist für Carolin wie Yoga für den Kopf - Entspannung pur



Zweites Zuhause: In ihrem Keramikstudio (u.) kann Carolin ihre Kreativität ausleben

Keins wie das andere: Ihre Kunstobjekte in sanften Farbtönen sind einzigartig

„Jeder darf bei mir mitmachen“

Ihre Kunstobjekte sind Unikate, keine Massenware. Verkauft werden sie in Galerien oder auf Messen. Aber auch Beerdigungsinstitute kommen auf die Künstlerin zu. „Menschen, die jemanden verloren haben, mit denen verarbeite ich Emotionen, indem wir ein Objekt schaffen, das dann mit beigesetzt werden kann.“

Jeder, ob Anfänger oder Fortgeschrittener, kann sich einen der sechs Plätze an der Drehscheibe bei Carolin anmieten. „Wichtig ist einfach, Lust zu haben, ohne große Erwartungen an das Ergebnis. Den Prozess zu genießen.“ Nur von einer Sache rät sie entschieden ab: Lange Fingernägel funktionieren beim Töpfern gar nicht. SARAH BRESAN

Info: www.cl-ay.de

ein Keramikstudio. „Ich habe mich daran erinnert, wie schön es ist, mit den Händen zu arbeiten, Erde zu halten. Ich wollte eine Ruheoase schaffen, an der Menschen zusammen- und ins Fühlen kommen, kreativ sein können.“

In ihrem 50 Quadratmeter großen Studio verbringt Carolin Stunden. Testet, wie das Material, das sie gesammelt hat, zu verarbeiten ist.



„Die Arbeit schenkt Ruhe“

„Ich muss viel experimentieren, weil man nie weiß, wie die Erde reagiert.“ Hornhaut an den Händen gehört für Carolin dazu. „Manchmal ist es so rau, dass ich ein paar Tage blutige Hände habe. Gerade an der Drehscheibe, die ein gewisses Tempo hat, muss ich besonders bei Hamburger Boden aufpassen, dass kein Glas drin ist.“

Auch aus ihren Urlauben bringt Carolin Erdproben für ihre Kunstobjekte mit.



Der gesammelte Rohstoff wird mehrmals gewaschen, getrocknet und gemahlen, bevor er mit anderem Lehm vermischt und stabilisiert wird. Dann formt sie ganz kleine Testmodelle und brennt sie in ihrem Keramikofen.

„Erst wenn ich sicher bin, dass die Mischung hält, erschaffe ich aus dem kleinen Säckchen Sand und Erde, das ich gesammelt habe, mein Kunstobjekt“, erklärt sie. „Das kann bis zu einem dreiviertel Jahr dauern. Dann habe ich nur einen Versuch. Wenn der nichts wird, zerbreche ich es wieder und mische die Scherben

unter eine neue Masse.“ So bekommen ihre Objekte ein ganz individuelles Aussehen. „Man sieht immer, was ich gefunden habe.“ Carolin zeigt auf eine Vase. „Hier habe ich Porzellan mit eingearbeitet und hier blaues Glas aus Bornholm. Das gibt leichte Strukturen und Schraffierungen.“

Wenn etwas gelingt, ist die Freude groß, aber von kurzer Dauer. „Der Prozess ist es, der mich fasziniert und entspannt. Da bin ich dann auch stundenlang nicht ansprechbar und vergesse alles um mich herum. Es ist eine sehr langsame und nachhaltige Arbeit. Ich werfe nichts weg, alles wird genutzt. Darum geht es mir auch.“

Einer von vielen Arbeitsschritten: Hier breitet Carolin den Ton zum Trocknen aus

